Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 20 (1958)
Heft: 2

Artikel: Buure-Sondig : (Aargauer Mundart)
Autor: Walti, Friedrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-187320

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buure-Sondig

(Aargauer Mundart)

Sächs Tag hämer gschaffet ums tägleche Brot,
händ gwärchet, sind draa gsie vo früh bis z'nacht spot —
iez goht liis und firlech de Sondig dors Land,
und nimmt au eus Buure s'Wärchzüg us der Hand.
Am Morge, no'm Fuere schabsch gleitig de Bart
und hausch di i's Cheni, es het e kei Art —
denn setsch dänk i d'Chile, das heisst, wenn d'magsch bcho,
chasch s'Fraueli schicke; bruchsch sälber ned z'goh!
Denn chrotschlisch zum Bänkli, hocksch nochli vors Huus,
dänksch noche was d'gmacht hesch so d'Woche z'dorus.

— Z'mittag machsch mit allne en Gang übers Fäld,
es goht für ne'n Usflog, nor bruchsch e keis Gäld.
Esch s'Wätter ned luter, so machsch halt zum Gschpaß
deheim mit der Muetter en Hindertsi-Jass —.
Tubakisch es Pfifli; und lesisch — schlofsch ii,
im Traum bisch im Stärne bim Zweuerli Wii.
Doss hupet es Auto — es git glaub no Bsuech;
Vor Wuet in en Egge gheisch s'Pfifli und s'Buech.
«Eh grüess di au Vetter, das freut is jez schoo!»
so hüchlisch vorome, es ghört si e soo.

s'Schaffe am Sondig bringt sicher kei Säge,
doch dänk a'n en Heuärn mit Gwitter und Räge,
wo s'Heu so am törschte, am chröschbligschte ischt,
do chasch dänk ned warte, bis schwarz isch wie Mischt.
's fahrt dosse bem Riemis es Auto verbie —
so gschläcketi Herrli sind drinne gsie;
sie göhnd a nen Matsch dänk, wo's brüeled wie d'Leu,
do isch halt de Buur mit sim Fuederli Heu
no heilig dergäge — so n'es Sondigschrageel
seit nämli eus Buure de gar ned so viel.

Gohsch dosse im Eggwald, en Wäg ellei,
suechsch öppe n'es March und der iegwachsnig Stei —
's ruuscht dobe dor d'Chrone; of eis Mol dänksch zrogg,
bausch zrogg i's Vergangne en goldigi Brogg.
Es plätscheret es Bächli, Bachbomble hesch gseh,
chasch eini, wie früener, i's Chnopfloch go neh.
Sie selled doch hüschte, die doss i dr Wält,
sech risse und haue om d'Ehr und om's Gäld —
De Sondig isch euse, mer wänd jo ned meh!
's Eifachst ischt 's Schönschte, mer muess 's nome gseh!

Friedrich Walti